

BRETT BATTLES

TODESJAGD

ROMAN

seine Stimme lauter wurde. »Glauben Sie, ich wäre hier, wenn ich's gewusst hätte? Ich hätte mich krankgemeldet. Mr. Albina hat Leute, die sich um solch einen Scheiß kümmern sollten.«

Quinn sah den Mann kurz an und wandte dann seine Aufmerksamkeit wieder dem Container zu. Er ging langsam um ihn herum, musterte ihn von oben bis unten, nahm jede Kleinigkeit in sich auf. Nach einem kurzen Zögern folgte ihm Stafford mit ein paar Schritten Abstand.

Quinn hatte im Lauf der Jahre schon ein paar tausend Schiffscontainer gesehen: auf Schiffen, auf Zügen, auf großen Schwerlastzügen. Es waren große, rechteckige Kästen, in denen Güter von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent befördert wurden. Sie waren schwarz, rot, grün und grau.

Dieser war da, wo die Farbe nicht abgeblättert war und der Rost sich eingefressen hatte, von einem verblassten Dunkelblau. An beiden Längsseiten stand in großen weißen Lettern BARON & BARON LTD. Quinn kannte den Namen nicht, aber das war nicht überraschend. Manchmal schien es, als gebe es ebenso viele Schiffahrtsgesellschaften über den Globus verstreut wie Container.

Als Quinn die Stelle erreichte, an der er seinen Rundgang begonnen hatte, blieb er stehen, noch immer den Kasten im Auge behaltend.

»Sie werden es doch beseitigen, ja?«, fragte Stafford. »Ich meine ... das hat Mr. Albina mir gesagt. Er hat gesagt, er schickt jemanden, der es beseitigt. Das sind Sie, stimmt's?«

»Ladeliste?«, fragte Quinn.

Der Mann brauchte eine Sekunde, ehe er reagierte, dann nickte er und hob das Klemmbrett auf, das er auf den Boden gelegt hatte, ehe er die Tür des Containers geöffnet hatte.

»Was sollte drin sein?«, fragte Quinn. Durch die bestehende Unausgeglichenheit des Außenhandels kam nichts mehr leer in den Staaten an. Jeder Container, der leer war, wäre verdächtig.

Stafford blätterte durch mehrere Seiten, hielt dann inne. »Tennisschuhe«, sagte er und blickte auf.

Quinn musterte ihn.

»Ein Paar?«

»Sehr witzig«, sagte der Mann, ohne zu lachen.

»Wer hat es gefunden?«, fragte Quinn.

Stafford schien nicht zu wissen, was er sagen sollte. Als er sprach, passten seine

Worte nicht zu seinem unstillen Blick.

»Einer der Schauerer. Hat gesagt, er hätte was gerochen, als der Kran den Container auf dem Pier aufsetzte.«

»Von dem Schiff da draußen?«, fragte Quinn und zeigte auf die Tür, die ins Freie führte. »Der Riegler 3?«

Stafford nickte.

»Genau. Es war eines der ersten, die entladen wurden.«

»Also hat der Schauerer den Container hergebracht und Sie gerufen?«

»Ja.«

»Sie haben nicht die Polizei verständigt?«

»Ich richte mich ganz nach Mr. Albina. Er hat gesagt, ich soll auf Sie warten.« Als Quinn nicht sofort antwortete, fügte Stafford hinzu: »So war's, okay?«

Quinn sah den Mann noch einen Moment an, dann machte er kehrt und begann auf den

Ausgang zuzugehen.

»He! Wohin wollen Sie?«, fragte Stafford.

»Nach Hause«, sagte Quinn und ging weiter.

»Warten Sie! Was soll ich jetzt machen?«

Quinn blieb kurz vor der Tür stehen und blickte zurück. Stafford stand noch immer in der Nähe des Containers.

»Woher ist der Kasten gekommen? Wer hat ihn gefunden? Und warum hat man Ihnen Bescheid gegeben?«

»Das habe ich Ihnen schon gesagt.«
Diesmal klang Staffords Stimme noch weniger überzeugend.

Quinn lächelte und schüttelte dann den Kopf. Es gab keinen Grund, den Mann dafür verantwortlich zu machen. Offensichtlich sagte er nur, was man ihm aufgetragen hatte. Trotzdem, er ließ sich nicht gern zum Narren halten.